

# Schießsportleistungszentrum Schleswig-Holstein

Von Gerhard Quast

*Wie der Mensch in seinem Umfeld oder unsere Gesellschaft, alles unterliegt einem Wandel. Auch Schießsportanlagen mit ihren Schützenhäusern ändern sich oder werden durch Trends bestimmt. Hierzu gebe ich einen kurzen Abriss zu den Anlagen der Kellinghusener Schützengilde von 1762 und unseres Landesleistungszentrums in der Schützenstrasse 67.*

Am 31. Januar 1911 gründet sich ein neuer Verein unter dem Namen „Kellinghusener Schützenverein (e. V.)“. Er geht aus den Mitgliedsreihen der „Kellinghusener Schützengilde von 1762“ hervor. Das Vereinsregister beim Königlich Preußischen Amtsgericht zu Kellinghusen trägt die Satzung mit Datum vom 4. September 1911 ein. Bereits am 13. April 1911 erwirbt der Verein vom Hofbesitzer Heinrich Rehder ein Grundstück „im Heisch“ — an dem „Weg nach Störkathen“ gelegen.

Die vorgenannten Parzellen 23 und 24 im Kartenblatt 7 der Gemarkung Vorbrügge im Grundbuch von Kellinghusen, Band XIII, Blatt 3 soll in einem Antrag vom 27. April 1911 von der Schießhalle abgetrennt werden. Das vor bezeichnete Gelände entspricht im Wesentlichen die Fläche der heutigen Adresse: Schützenstrasse 67. Im Situationsplan sind zur linken die Nachbarn H. Kehden und zur rechten Hand die Stadtgemeinde /Kloppenburg & Hay eingetragen.

Die Bauzeichnungen sind vom Vorsitzenden N. P. Jehsen und vom Schützenbruder und Zimmermeister Joh. Kruse unterschrieben. Niels Peter Jehsen fungierte als stellvertretender Vorsitzender des Norddeutschen Schützenbundes und war Mittelschullehrer. Das Baugesuch ist am 6. Mai 1911 geprüft und am 6. August 1911



von der Orts- Polizeibehörde (Heinr. Delfs) abgenommen. Johann Kruse und Otto Delfs erbauen die Schützenhalle; Arthur Ralfs unterzeichnet das Baugesuch als Brunnenmacher.

Bilder der Schützenhalle, zu den Schützenfesten und vom Vorsitzenden Jehsen finden wir im Buch „Schützen zwischen Nord- und Ostsee“ und in der Kellinghusener Schützenhalle.

Die Schießstände erbaute man auf 175 und 300 m. Den Königsschuss trug die Gilde stets auf der 175-m-Entfernung aus. Eine dazugehörige Königsscheibe hängt noch heute in der Gildehalle. Die Langdistanzschießstände mit den Wällen und den Anzeigerdeckungen sind noch heute vorhanden. Die Gilde führte fröhliche Feste durch und der Verein ging einem Regelmäßigen und aktiven Freihandschießsport nach.

In den April und Maitagen 1938 führt der Gildevorstand Gespräche mit der Stadt Kellinghusen über die Übernahme /Verkauf des Grundstücks nebst Schützenhalle mit den Schießständen. Beim Schützenfest 1939 (25./26. Juni) müssen die Besitzverhältnisse bereits auf die Stadt übergegangen sein, da in der Halle Getreide lagert und die Kegelbahn ebenfalls nicht benutzt werden kann. Seit Kriegsbeginn (nach einem Protokoll vom 1. Februar 1942) ruht der Schießbetrieb. Am 16. September 1965 gibt die

Ordnungsbehörde den Schießstand wieder frei. Während des Krieges und nach dem Unheil belegten Flüchtlinge und Ausgebombte die Halle und Anlagen. Einige Umbauten lassen noch heute darauf schließen. Am 2. Oktober 1965 findet das erste Anschießen mit zahlreichen Gästen statt; die Gilde zählt 140 Mitglieder. 1967 bewohnen Obdachlose immer noch die Schützenhalle. 1969/1970 ergreifen mutige Vorstandsmitglieder alle Maßnahmen zur Renovierung der Halle.

## Einweihung durch den Norddeutschen Schützenbund

Am Himmelfahrtstag 1973 wird die gesamte Anlage „am Heisch“ als „**Schießsportleistungszentrum Schleswig-Holstein**“ durch den Norddeutschen Schützenbund eingeweiht. Die Gilde weist mehr als 400 Mitglieder aus. In vorbildlicher Opfer- und Freizeitbereitschaft setzten Verband und Gilde unter Leitung des Baumeisters und Präsidenten Heinrich Volkmann und des Architekten Plüschau eine moderne und größte Schießsportanlage Norddeutschlands um. Mehr als 100 Ehrengäste konnten die Aufsehen erregende Sportanlage der Schützen bestaunen; unter ihnen der Ministerpräsident und Kultusminister. Der Schießsport erlangt neue zusätzliche Anerkennung.

Folgende Anlagen umfasste das Zentrum:

- 20 Stände 50 m für Kleinkaliber-Schießen
- 4 Stände 100 m für Kleinkaliber-Schießen
- 26 Stände 10 m für Luftgewehr und Luftpistole (sowie LG-3-Stellungskampf)
- 4 Stände 50 m für Freie Pistole
- 4x5 Stände 25 m für Gebrauchspistole und Olympisch-Schnellfeuer in der Halle
- 20 Stände Bogenschießen bis 90 m

Kellinghusen wird zum großen Austragungsort vieler internationaler Länderwettkämpfe (Damen und Junioren) sowie Landesverbandsrunden. Zahlreiche deutsche, dänische und schweizerische Nationalrekorde tragen als Wettkampfort Kellinghusen. Man kommt gerne in den Luftkurort wegen der vortrefflichen Gastfreundschaft, umsichtigen Organisation und preisgünstigen Bedingungen. Aber auch die Halle wird gerne für Tagungen der verschiedenen sportlichen und politischen Gremien genutzt. Im Jahre 1998 lösten die Gilde und der

NDSB den vorstehenden Erbbauvertrag mit der Stadt Kellinghusen durch Grundstückskauf ab. Das Eigentum geht zu 1/3 an die Kellinghusener Schützengilde und zu 2/3 an den Norddeutschen Schützenbund über.

Der Landesschützentag stimmte diesem Kauf für den NDSB im Mai 1998 auf Antrag des Vorstandes zu. In den Jahren 1972 bis heute brachten sich unsere Schießstandsachverständigen immer mit Rat und Tat ein. Stellvertretend nenne ich: Paul Kaack und Hans-Hinrich Ehlers.